



**Bauverein**  
ERFSTADT EG

## Pressenachlese



Die Fassade des Zehnfamilienhauses (Bildmitte) ist gestaltet, als seien es zwei Häuser. Dadurch soll der kleinteilige Fassadencharakter der Altstadt erhalten bleiben.

# Neuer Wohnraum im alten Ortskern

**INVESTITION** Bauverein Erfstadt lässt für mehr als 1,6 Millionen Euro Zehnfamilienhaus gegenüber dem Kloster errichten

VON HORST KOMUTH

**Erfstadt-Liblar.** Im Herzen Liblars wartet viel Arbeit auf die Handwerker. Auf dem Grundstück eines abgebrochenen Wohngebäudes an der Carl-Schurz-Straße, unmittelbar gegenüber dem Kloster St. Josef, entsteht ein Zehnfamilienhaus. Investor ist der Bauverein, der das Grundstück bereits vor einiger Zeit von einer Erbengemeinschaft erworben hatte. Auf dem 1020 Quadratmeter großen Grundstück zwischen alter Ortsdurchfahrt und dem Fußweg hinter dem Fritz-Erler-Haus lässt die Genossenschaft, die in Erfstadt über einen Bestand von 850 Mietwohnungen verfügt, nun ein Zehnfamilienhaus errichten. Das Investitionsvolumen beträgt 1,65 Millionen Euro zuzüglich Grundwerb und Nebenkosten. „Die Größe der Wohnungen liegt zwischen 46 und 89 Quadratmetern“, erläutert Anette Jäger, geschäftsführendes Vorstandsmitglied. Die zwei Wohneinheiten im Erdgeschoss würden komplett barrierefrei ausgestattet. Überdies



Über das Baugrundstück hinweg fällt der Blick auf die denkmalgeschützte Fassade des gegenüberliegenden Klosters St. Josef. Hinter dem Neubau entsteht ein kleiner Park.

Foto/Repro: Komuth

wird in dem Haus ein Fahrstuhl eingebaut. „Heizung und Warmwasserversorgung werden auf Basis einer Gaszentralheizung, unterstützt durch Solarthermie, einge-

baut.“ Errichtet wird das Wohnhaus in Massivbauweise von der Erfstädter Firma Zervos Bau GmbH. „Nach den Ausschachtungsarbeiten müssen die Nach-

bargebäude unterfangen werden. Für den Neubau werden 600 Kubikmeter Beton und 40 Tonnen Stahl verwendet“, erläutert Geschäftsführer Kai Zervos. Die 20

Meter lange Fassade des 13 Meter hohen dreigeschossigen, voll unterkellerten Neubaus wird so gestaltet, dass der Baukörper nicht wuchtig wirkt, sondern den kleinteiligen Charakter der Altstadt aufnimmt. „Eine Hälfte wird verkleinert, die andere verputzt“, erläutert Architekt Stefan Kolter vom Euskirchener Büro Architekten Pitzfelderhof. Unterbrochen wird die Gebäudeansicht durch das farblich abgesetzte Treppenhaus.

Parkplätze werden auf dem rückwärtigen Teil des Grundstücks angelegt, wo auch Gärten und ein kleiner Park geplant sind. Das Areal wird laut Kolter provisorisch bergorichtet, weil der Bauverein entlang des Fußwegs später weitere Wohngebäude errichten möchte. Die Genossenschaft ist seit etlichen Jahren vielfältig im alten Ortskern engagiert. Sie erhält dort Wohnraum oder schafft neuen. Wie Kolter berichtet, kauft der Bauverein auch Haus Nummer 67, das renoviert wird. Die Fassade bleibt erhalten, im Inneren wird das Gebäude teils neu aufgeteilt.